

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 151. Neuenbürg, Donnerstag den 18. Dezember 1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Ausstellung der Legitimationscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen pro 1880.

Unter Bezugnahme auf die Ministerialverfügung vom 29. November 1877, betreffend den Gewerbebetrieb im Umherziehen 2c. (Reg.-Bl. S. 247) erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, nach vorhergegangener öffentlicher Aufforderung über sämtliche Personen ihrer Gemeinde, welche für das Jahr 1880 oberamtliche Legitimationscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen (Hausirpatente) wünschen, ein tabellarisches Verzeichniß mit den Rubriken 1) fortlaufende Nummer, 2) Vor- und Zunamen des Hausirrenden, 3) Bezeichnung der Hausirwaaren, 4) Bemerkungen, anzufertigen und am Schluß desselben durch den Gemeinderath beurkundet zu lassen, daß gegen die aufgenommenen Personen keine der in § 57 A. 1—4 der deutschen Gewerbeordnung bezeichneten Verfassungsgründe vorliegen, sowie daß dieselben zur Gewerbebesteuer aufgenommen seien.

Dieses Verzeichniß ist unter Anschluß sämtlicher alter Legitimationscheine (für 1879) spätestens bis zum 2. Januar 1880 hieher vorzulegen.

Unter Bemerkungen im Verzeichniß ist sodann namentlich auch bei Personen, die bisher noch keinen Legitimationschein gehabt haben, ihre Gestaltsbezeichnung und, wo ein Begleiter eingetragen werden soll, dessen Namen und Gestaltsbezeichnung anzugeben.

Nach Einlauf der Verzeichnisse werden die neuen Scheine sofort ausgefertigt und den Schultheißenämtern zur Ausheilung übersandt werden. Bei der Ausheilung sind dieselben auf der zweiten Seite von den Hausirern unterzeichnen zu lassen und an Kosten (welche von hier aus nachgenommen werden) je 70 S einzuziehen.

Ueber diese Behandlungsweise, deren pünktliche Einhaltung den Ortsvorstehern eingeschärft wird, sind die Hausirer bei ihrer Aufnahme ins Verzeichniß unter dem ausdrücklichen Hinweis darauf zu belehren, daß hiernach ihr persönliches Erscheinen vor Oberamt nicht mehr nöthig ist.

Den 16. Dezember 1879.

R. Oberamt.
Mahlé.

Neuenbürg.

Bekanntmachung an die Holzkäufer der Stadt.

Die Holzverkäufe aus Stadtwaldungen vom 12. d. M. haben sowohl bezüglich des schon gefällten als des noch stehenden Holzes durchaus die Genehmigung erhalten.

Uebergabe des gefällten Holzes am
Samstag den 20. Dezbr.

Zusammenkunft beim Bahnwarthaus
beim Rothbach, Vormittags 9 Uhr.

Den 16. Dezember 1879.

Stadtschultheiß Weßinger.

Breitenberg, D.A. Calw.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 19. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden aus den hiesigen Gemeindewaldungen

261 Stämme forstehes Lang- und Sägholz mit 171 Fm.
auf dem Rathhause dahier zum Verkauf gebracht. Abfuhr günstig. Käufer sind eingeladen.

Den 11. Dezember 1879.

Schultheiß Rübler.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 23. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
verkauft die Gemeinde auf Ort und Stelle
127 Stück Eichenlämme von 2 bis
13 Meter Länge und 18 bis 80 cm
Stärke mit 140 Fm., 5 1/2 Nm. eichene
Spälter.

Die Zusammenkunft auf dem Rathhause.
Den 15. Dez. 1879.

Schultheißenamt Buchter.

Höfen.

Ehren-Erklärung.

Der Unterzeichnete bedauert den von ihm gegen Herrn Forstwärter Wiedemann hier ausgesprochenen ehrenrührigen Bezücht aufs Tiefste und nimmt denselben als gänzlich unbegründet zurück.

Den 15. Dezember 1879.

Johann Gädle.

Zur Beurkundung:
Schultheiß Leo.

Privatnachrichten.

Weihnachtsgaben für die Klein-Kinderschule

werden mit Dank in Empfang genommen im Lokal der Schule und in der Wohnung des Unterzeichneten.

Neuenbürg, 15. Dezember 1879.
Dekan Leopold.

Neuenbürg.

Aufruf.

Nach übereinstimmenden Nachrichten ist die Bevölkerung der Provinz Schlesien von Hunger und Krankheit in erschreckender Weise heimgesucht, daher ich es wage, an edle Menschenfreunde auch des hiesigen Bezirks die ebenso freundliche als dringende Bitte zu richten, zur Linderung der Noth dieser armen Menschen ein Scherlein beitragen zu wollen.

Außer Geld sind insbesondere auch warme Kleidungsstücke erwünscht.

Zur Empfangnahme und Weiterbeförderung von Liebesgaben ist der Unterzeichnete bereit.

Den 16. Dezbr. 1879.

Oberamts Richter
Römer.

LESE-VEREIN.

Die jährliche Plenar-Versammlung findet Freitag den 19. d. M. im Lokal bei Ab. Luz statt und wäre zahlreiche Theilnehmung sehr erwünscht.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Alle Sorten **Christbaumlichter**,
Lichterhalter u. Baumverzierung

empfiehlt nebst einer Auswahl
Foiletteartikel

zu Weihnachtsgeschenken sehr billig
G. Maßler.

Neuester brillanter

Christbaumschmuck
Lametta,

als nicht brennbarer Schleier oder in einzelnen Flocken und Faden verwendbar. Zu haben bei
Jac. Mech.

Pforzheim.

Die größte Auswahl gut und solid gearbeitete fertige

Herren- & Knaben-Kleider

findet man, wie aus nachstehendem Preisverzeichniß zu ersehen ist, zu den billigsten Preisen im

Herren- & Knaben-Kleider-Magazin von R. WEIL am Markt.

- | | |
|--|---|
| 500 Herbst- u. Winterüberzieher von M 15, 18, 20, 25-40. | 500 Haus- u. Jagd-Joppen v. M 8, 10, 12, 15-20. |
| 400 Buckskin-Anzüge v. M 20, 25, 30-54. | 700 Hosen u. Westen v. M 8, 10, 12, 15-18. |
| 200 schwarze Hochzeits-Anzüge v. M 30, 35, 40-45. | 600 Hosen einzeln von M 4, 5, 6, 8-12. |
| 100 schwarze Tuchröcke, einzeln v. M 16, 18, 20-28. | 200 Kaisermäntel von M 20, 25-30. |
| 400 Jacquettes, glatt und gestreift v. M 10, 12, 15-20. | 400 hochseleante Schlafröcke v. M. 12, 14, 16, 18-28. |
| | 900 Knaben-Anzüge u. Ueberzieher für jedes Alter von M 6, 8, 10-16. |

Auf Wunsch stehen Auswahlsendungen zu Diensten. Bestellungen nach Maas werden pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Sägmühle-Verkauf.

In der Nähe der Stadt Pforzheim, 25 Minuten vom Bahnhof daselbst entfernt, ist eine Sägmühle mit 2 Säggängen zu verkaufen. Die Wöhr- und Wasserbauten, das laufende Werk und die Hochbauten sind in gutem Zustande. Die Wasserkraft berechnet sich auf ⁵⁰⁴/₁₀ Pferdekraft und das Gesamt-Areal zu der Sägmühle gehörend, ist Hektar 1,50 von circa 4 1/2 badischen Morgen an Hausplätzen, Hof- und Holzplätzen, von Wiesen und Gärten.

In Anbetracht der guten Wasserkraft und des guten Zustandes der Wöhr- und Wasserbauten könnte die Sägmühle mit verhältnismäßig geringen Kosten zu jedem anderen industriellen Unternehmen umgewandelt werden.

Gefl. Offerte unter **B. P.** befördert **Otto Riecker's** Buchhandlung in **Pforzheim.**

Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen per Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probefundung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Barzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th. Weidenslauffer, Berlin, Dorothienstr. 88.** Offizieller Lieferant für alle deutschen Postvereine.

Restitutions-Schwärze,

das vortrefflichste Mittel, um abgetragene dunkle (graue, braune, blaue), hauptsächlich schwarze Kleider, auch Möbel-Stoffe, seien sie aus Wolle, Baumwolle oder Sammt, besonders auch die dunklen Militärkleider, schwarze Filzhüte etc. durch einfache Haften mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 25, 50 S und 1 M zu beziehen vom Fabrikanten **Otto Sautermeister** zur Obern Apotheke **Rottweil a. N.**, sowie aus der Niederlage für:

Neuenbürg a. A., Apotheker Palm, Calw, beide Apotheken, Wildbad, Carl Schobert.

Notenpapiere und Musikhefte

bei **Jac. Meeh.**

Für Damen!

Be **Greiner & Co.** in Leipzig erscheint:

Arbeitsstube.

Bezeichnet in Monatsheften für leichte elegante weibliche Kleider, enthaltend neue Stickmuster in brillantem Buntfarbendruck, angelehnt, sowie Gabel- und Fingerringe, Vorlagen für Weißstücker, Webwaren, Wäsche- und Tischdecken, Perlbänder etc.
Die einfache Ausgabe kostet pro Monat nur 1 1/2 z. ar. - 6 Kr. 10. - 10 Kr. 5 Pfennig. Die Doppelausgabe kostet das Doppelte.
Die einfache Ausgabe enthält abwechselnd einen Monat Stickmuster, den anderen plüsch, Klett- u. Rajet.
Die Doppelausgabe enthält in jedem Monat Beides. Man abonniert zu jeder Zeit auf je drei Hefte einer beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Schon über 26 Jahre

und noch täglich bewährt sich **Mayers Brust-Syrup** als bestes und angenehmstes Hausmittel bei allen Husten, Hals- und Brustleiden. **Echt**

in **Neuenbürg** bei **C. Bixenstein**, in **Wildbad** bei **Chr. Wildbrett.**

Gold- und Silberpapier,

Gold- u. Silberschaum

empfehlen **Jak. Meeh**

Fibeln,

Lesebücher I. und II. Theil
neuester Auflagen,
sowie alle übrigen Schulbücher in guten Einbänden empfiehlt

Jac. Meeh.

Tabellen

über den

Kubikinhalte beschlagener Hölzer
von

M. Wegmann, Geometer.

Preis cart. Mk. 1.50.

Ein praktisches Hilfsmittel für Geometer, Architekten, Baumeister, Werkmeister, Zimmermeister, Bauunternehmer, Baurevisoren, Bauführer, Holzlieferanten, bei

Jac. Meeh.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt **Jak. Meeh.**

Kronik.

Deutschland.

Wie wir erfahren, hat Oesterreich-Ungarn kürzlich an das deutsche Reich das Ansuchen gestellt, die in den kriegsführenden Staaten Chile und Peru lebenden österreichischen Staatsangehörigen möchten von den dortigen deutschen Vertretern, beziehentlich Kriegsschiffen beschützt werden, insoweit und wo dies notwendig erscheinen sollte. Die deutsche Reichsregierung hat dem österreichischen Ansuchen unverweilt mit der größten Bereitwilligkeit entsprochen und nach Lima wie nach San Jago die notwendigen Verfügungen erlassen lassen.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Bei einer Prüfung Einjährig-Freiwilliger wurde neulich ein junger Mann gefragt, was er über die Entdeckung Amerikas mitzutheilen wisse und antwortete: daß dem Papste Pius IX. gelungen sei, die unfehlbaren Beweise beizubringen, daß Christoph Columbus, getrieben von seiner kirchengläubigen Begeisterung, einen kürzeren Weg zu dem heiligen Grabe aufzufinden, diese Länder für die Kirche erobern, ihr Seelen und Schätze gewinnen wollte, aber auf dieser Reise zufällig Amerika entdeckt habe. Der Examinator, sehr verblüfft ob dieser Antwort, fragte den jungen Mann, wo er diesen Uninn her habe? Dieser erwiderte ganz unbefangen: „Das sei zu lesen im (ultramontanen) „Badischen Beobachter“ 1879, Nr. 222. Allgemeine Ueberraschung. Man schlägt den „Beobachter“ nach und siehe da, der junge Mann hatte es da gelesen, denn genau das stand darin. Jetzt befragt man, warum die Partei des „Beobachters“ nichts von Staatsschule wissen will, — weil der Glaube an die Caplansweisheit und die gesunde Vernunft nicht beifammen auf einer Bank sitzen dürfen. Es ist ein belgisches Wochenblatt, dem der „Beobachter“ diese Entdeckung über Columbus entnahm.



I. Theil

er in guten

rech.

r Hölzer

meter.

ir Geometer,
meister, Zim-
aurevisoren,

Meeh.

n-, Lösch-
Umschlag-

besten Sor-
ter bestens
riefpapiere,
k. Mech.

reich Ungarn
das Ansuchen
en Staaten
reichlichen
n den dor-
beziehtlich
insoweit
nen sollte.
at dem öst-
t mit der
rochen und
die noth-
lassen.

reiben: Bei
liger wurde
gt, was er
mitzutheilen
em Papste
unfehlbaren
ristoph Co-
kirchengläu-
zieren W.g
nden, diese
ihr Seelen
aber auf
bedeckt habe.
t ob dieser
Mann, wo
Dieser er-
Das sei zu
dlichen Be-
Allgemeine
den „Beob-
ung Mann
a das stand
n die Par-
on Staats-
er Glaube
die gesunde
einer Pant
es Wochen-
Entdeckung

In Odenwalde, in einem Dörfchen nächst Darmstadt, lebt ein jüdischer Vorbeter, der mit Weib und Kindern ein ziemlich kümmerliches Dasein fristet. Seine zwei Kinder besuchen die Dorfschule und fliehen dem Lehrer bald durch ihre musikalischen Talente auf. Der Lehrer unterrichtete den Knaben im Violin, das Mädchen im Klavierspielen, sah aber alsbald ein, daß die Schüler ihn überflügeln und nun eines bedeutenderen Meisters bedürften. Nun war guter Rath theuer. Die Frau des Vorbeters aber setzte sich eines Tages hin und schrieb einen Brief, der mit den Worten begann: „Hieher Herr Großherzog!“, und in welchem dann in unverfälschtem deutsch-jüdischen Dialekt die Sache dargelegt wird. Der „liebe Herr Großherzog“ nahm das seltsame Schreiben günstig auf und befahl, daß die beiden Kinder am Darmstädter Konservatorium einer Prüfung unterworfen würden. Das geschah, die Prüfung fiel glänzend aus, und der Großherzog übernahm es, für das kleine Pärchen das Konservatoriums-Schulgeld aus seiner Privat-Schatulle zu bezahlen. Ein Frankfurter Arzt nahm sich der Sache gleichfalls an und sammelte binnen wenigen Tagen in der Frankfurter haut finance eine so bedeutende Summe, daß die Kinder bei einer Darmstädter Familie in Pension gegeben werden konnten und nun ungenört ihren Studien obliegen. Sachleute prophezeien, daß dem Geschwisterpaare aus dem Odenwalde eine bedeutende Zukunft bevorstehe.

Freiburg, 15. Dez. In Folge der letzten großen Stürme haben die Waldungen in der Umgegend stellenweise großen Schaden erlitten. Die prächtigsten Tannen und Buchen hat der Sturm entwurzelt und niedergeworfen.

Aus der bayrischen Rheinpfalz den 13. Dez. Die strenge Kälte ist es, die hier wie anderswo sich in mancherlei Beziehung recht empfindlich macht. Für die Pfalz bringt sie neben anderen Unannehmlichkeiten den Besuch gefürchteter Gäste aus den Ardennen, der Wölfe, die vom Hunger getrieben, aus den wilden Gebirgen sich herauswagen. Zwischen Saarbrücken und Saargemünden sind dieser Tage mehrere solcher Bestien gesehen worden, und auch in der Gegend von Zweibrücken sollen sich schon welche gezeigt haben. Die strengste Kälte in der Rheinniederung hat bisher der Morgen des 10. Dez. gebracht, 15° unter Null. In Neustadt, Ebenloben und anderen Orten ist Vorkehrung getroffen, daß arme Schulkinder Mittags eine warme, gute Suppe bekommen. Die Eisenbahnstrecken bei Speyer und Mainz über den stark mit Eis gehenden Rhein sind abgefahren. — Für die nothleidenden Oberschlester haben die Volksbanken in Speyer und in Frankenthal je 100 M. gespendet.

Aus der bayrischen Rheinpfalz, 13. Dez. Wie trotz der Klagen unserer Weinbauern die Wingerte bezahlt werden, davon wieder ein Beispiel aus Dürkheim, wo bei einer kürzlich vorgenommenen Güterversteigerung 43 3/4 Ar Wingertum 13,560 M. abgingen. — Der Landrath der Pfalz hat, da ihm das Gesetz über die Verfälschung von Nahrungs- und Genussmitteln gegen den Kunstwein nicht auszureichen scheint,

an die bayr. Regierung den Antrag gestellt, die Fabrikation von Kunstwein unter steueramtliche Kontrolle zu stellen und das über das mitverwendete Quantum Naturwein hinaus erzeugte Quantum Kunstwein einer Steuer von 24 M. pro 100 Kilo (so hoch wie der Zoll) zu unterwerfen.

Zu Hilfe!

Mit jedem Tage wächst in den armen ober-schlesischen Distrikten das Elend, der Hunger und die Entblößung von dem Nothwendigsten. Die Berichte übertreiben nicht, ihre Schilderung erreicht die Höhe des Un Glücks kaum. Zu vielen Tausenden geht die nothleidende Bevölkerung, je länger der Winter die Arbeitskräfte gebunden hält, den Schrecken einer Hungernoth entgegen, — während allüberall im deutschen Vaterlande jetzt Hände und Herzen sich regen, um Freude zu bereiten, Menschen glücklich zu sehen.

Bedarf es für deutsche Herzen da vieler Worte? Die Noth in Oberschlesien ist eine Familienache des deutschen Volkes: das Lethere will und wird helfen, dessen sind wir gewiß.

Aber die Hilfe muß schnell, muß umfassend sein, wenn sie wirken und das Aeußerste verhüten soll. Die Zeitungen aus den verschiedensten Landesheilen des Reiches haben sich, um Zerplitterungen zu vermeiden, zu einer Hilfsgegenschaft vereinigt und richten im Namen der Menschlichkeit die Bitte an ihre Leser:

Gebt her, um den hungernden und frierenden Landsleuten zu helfen, Jeder nach seinem Können, aber schließt sich Keiner aus; auch der kleinste Beitrag kann Thränen der Verzweiflung trocken, und nur wenn Alle zusammenstehen, werden die Schrecken früherer Hungerjahre zu verschrecken sein.

Zu Hilfe denn, Landsleute, rasch und von allen Seiten! Zeigen wir, daß es, wie in äußerer, so auch bei innerer Noth ein einiges Deutschland giebt; helfen wir dem armen, darben den Oberschlesien, und die Weihnachtsfreude wird uns eine doppelt schöne sein.

Das Hilfskomitee deutscher Zeitungen

Mit welcher Kleinlichen Anlässen hat sich in Folge der neuen Zollgesetze der Bundesrath zu beschäftigen hat, zeigt die amtliche Mittheilung, daß die hohe Körperschaft in ihrer Sitzung vom 6. v. M. beschlossen hat, Federhalter mit eingestreckten Stahlfedern seien, in so fern nicht die Halter an sich einem höheren Zollsätze unterfallen, nach dem Zollsätze für Stahlfedern zu tarifiren.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Dez. Die Möbelmesse bietet heute als Einleitung zur Weihnachtsmesse, bei 12—15° Kälte, ein eigen thümliches Bild. An Waare ist ein Reichthum vorhanden, der sattsam dafür zeugt, daß dieses Institut einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Es findet Alles, vom einfachsten Schemel bis zum Sekretär mit eingelegten farbigen Hölzern, seine Abnehmer. Die Böblingen Bahn hat manchen neuen Produzenten auf den Markt gebracht, von Freudenstadt ist eine bekannte Firma: Fritz Bohnert, mit Möbeln erschienen, die

jederfalls zum Besten gehören, was auf der Messe zu sehen ist. (S. M.)

Omünd, 13. Dez. In hiesiger Gegend sind falsche Zwanzigpfennigstücke im Umlaufe und wurden von Landleuten auf den heutigen Wochenmarkt gebracht, wo ihre Unechtheit bald an den Tag kam. Die Fälschung ist sehr täuschend und zeigt eine vorzügliche Prägung, selbst der gerippte Rand und Perlenschnur fehlt nicht — aber als Material wurde Weßblech benützt, das einer Versilberung unterworfen wurde.

Heilbronn, 14. Dez. Gestern Nachmittags 4 Uhr brach in der großen Dölmühle von G. A. Baumann hier Feuer aus, das sich in Folge der Fettanhäufungen so rasch verbreitete, daß solche binnen Kurzem ein Raub der Flammen war. Die Feuerwehr, welche energisch eingriff, mußte sich deshalb auch auf Rettung der umliegenden Wohnhäuser und der städtischen Kunstmühle beschränken. Der Schaden ist groß, doch ist anzunehmen, daß Alles versichert ist.

Wangen, 14. Dez. Ein Verbrechen hat sämtliche Gemüther in unserer Gegend in große Aufregung versetzt. Als gestern früh einige Bewohner der Parzelle Untermoosweiler von der Kirche Schwarzenbach nach Hause gingen, sahen sie die Thüren am Hause der mehr als 70jährigen Schmid'schen Eheleute geschlossen. Erfolgreiches Rufen veranlaßte sie, in das Haus hineinzugehen, wo sie den ergauten Hausvater im Stalle in seinem Blute daliegend, dessen Ehefrau aber im Bette erdrosselt vortanden. Auf demachte Anzeige hat sich das Gericht an Ort und Stelle begeben. (Der mutmaßliche Mörder ist in Rempten verhaftet worden.)

Ulm, 14. Dez. Der von dem Verein der Geflügel- und Vogelreunde gestern und heute gehaltene Geflügelmarkt hatte sich eines ziemlich guten Verlaufs zu erfreuen. Etwa 150 Paar prächtige Tauben, ferner wahre Brachteemplare von Enten, Gänsen und Hühnern waren zum Verkauf ausgestellt, an Zimmervögeln, namentlich einer reichen Kollektion Kanarienvögel, fehlte es auch nicht. — Am Samstag wurden in der Nähe von hier mehrere Wildgänse geschossen; schon seit Jahren ist dieser Vogel hier nicht mehr zum Schuß gekommen.

Hall, 15. Dez. In dem etwa 1 1/2 Stunden von hier entfernten, durch sein Salzbergwerk weit bekannten Wilhelmsthal hat sich heute Morgen ein schauderhaftes Unglück zugetragen. Die dortigen Bergknappen, etwa 28 an der Zahl, waren gerade im Begriff, vom sog. „Schachtstübe“, wo sie sich zur Einriehr in die Grube umkleiden und ihr Sprengmaterial erhalten, abzugeben, als sich eines der mit Pulver gefüllten Säcke entzündete (auf welche Weise ist noch nicht ermittelt) und eine Explosion entstand, wodurch 10 der Bergleute sogleich getödtet wurden, 2 starben, so lange die von hier abgegangenen Ärzte dort weilten, und von 14—15 der anderen Verwundeten wird wohl noch ein Drittheil sterben. Die Verunglückten wurden in die Wohnung des Inspektors gebracht. Der Brand, der entstand, ist unbedeutend und von geringem Schaden. In letzterer Beziehung verbreitete Gerüchte sind also auf ihr Maß zurückzuführen. (S. M.)



Gal, 15. Dez. Telegramm, aufgegeben um 9 Uhr 17 Min. Abends, an Se. Erz. den Herrn Finanzminister v. Renner: Die Explosion erfolgte nach dem Verlesen und Gebet bei versammelter Mannschafft in der Bekube. Die wahrscheinliche Ursache der Explosion ist das verbotswidrige Mitbringen von Sprengmaterial, die Aufbewahrung desselben in der Nähe des Ofens, oder auch Unvorsichtigkeit mit Licht. Direktor Bilfinger. (St. Anz.)

Neuenbürg. Sicherem Vernehmen nach ist dem Schultheißen und Landtagsabgeordneten Beutter in Herrenalb von Se. K. H. dem Großherzog von Baden das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Calw, 13. Dez. Nachdem gestern Abend schon die fest überirorrene Nagold ein bewegtes Leben unter Fackel- und Campionscheine vereinigte, wurde gestern Abend ein eigentliches Eisfest abgehalten. Unter den Klängen unserer trefflichen Stadtmusik bewegte sich eine große Menge jeden Alters und Geschlechts auf dem soliden Eisboden, selbst ein Französisch wurde gefahren. Für warme Erfrischungen hatte ein industrieller Konditor gesorgt. Daß zwei biesige Männer an einer etwas dünneren Stelle einbrachen und bis um den Leib ein kaltes Bad nahmen, störte den allgemeinen Humor nicht, da dieselben sofort die nöthige Hilfe fanden. (N. T.)

□ Wildbad, 16. Dez. Gestern fand hier unter lebhafter Theilnehmung die Gemeinderaths-Wahl statt und wir können sagen, es gingen Männer aus der Wahl-urne hervor, zu welchen wir unser volles Vertrauen haben dürfen. Die große Stimmenzahl, welche die nunmehr Gewählten auf sich vereinigten, hat uns den Beweis geliefert, daß in unserer Gemeinde ein Bürger-sinn Platz gegriffen hat, dem die gedeihliche Fortentwicklung unseres Wildbads sehr am Herzen liegt, weshalb Männern das Vertrauen geschenkt wurde, welche in jeder Beziehung unabhängig dastehen können und werden, von welchen wir überzeugt sind, daß sie ihre Pflichten als Gemeinderathe zum Wohl der Gemeinde, unter Zurücksetzung ihrer eigenen Interessen zu erfüllen bestrebt sein werden. — „Das Wasser und die Wälder“ diese zusammen machen das Wildbad, aber der Sinn für wahre Bildung und deren Pflege, Achtung vor dem Geseze und gegenseitige Gerechtigkeit und Billigkeit fördern das Gemeinwohl! — Die gewählten Herren sind: H. F e h l e i s e n, Amisnotar; Fr. G u t b u b z. Stern; W. K r a u ß, Schuhmstr.; Chr. K r a u ß, Maurermstr.; Fr. S t o d i n g e r 3. Bellevue.

Ausland.

Die Nachrichten aus Rußland klangen noch immer sehr unbefriedigend. Noch sind die Urheber des Moskauer Mordanschlags nicht entdeckt, und schon spricht man von neuen Nordplanen. Am dem Tage, als Kaiser Alexander in Petersburg ankam, veröffentlichte das sogenannte Exekutivkomitee einen Aufruf, dessen wilde Sprache durchaus zu den teuflischen Mordanschlägen paßt.

Miszellen:

(Eine Bierquelle im belagerten Paris.) Im „Gil Blas“, einer neu erscheinenden Pariser Zeitung, finden wir eine heitere Episode aus den Tagen der Belagerung von Paris: Es war zur Zeit, als auch das Bier in der Stadt zur Neige ging. Ein „Bod“ gehörte bereits zu den unerreichbaren Phantasiegebilden, da verbreitete sich vorerst in einem kleinen Kreise die Nachricht von der Entdeckung einer erziehbigen Bierquelle, und zwar in einem Cafe auf der Place Blanche, das einige Monate später von der Commune zusammengeschossen wurde. Es dauerte nicht lange, bis sich jenes Cafe mit einer enthusiastischen Menge füllte; das Bier floß in geradezu unerhörlichen Strömen, mit schneeigem Schaum und von erquickender Frische. Man legte sich erstauut die Frage vor, woher denn der Cafebesitzer seine riesigen Vorräthe beziehe, und ob er, der kein Franzose war, nicht etwa geheime Verbindungen mit den Preussens habe, welche ihm das Bier durch irgend einen unterirdischen Gang zukommen lassen. Dies Alles war indessen für die Trinker Nebensache: sie sagten sich bloß: „Es ist schlecht, davon zu trinken, aber es ist so gut.“ — Zwei Jahre später, als der Cafebesitzer eines Tages etwas viel von dem guten französischen Weine — er war eben kein Biertrinker — zu sich genommen, plauderte er im intimen Kundeskreis jenes Geheimniß aus, das seinen Kunden einst so vieles Kopfzerbrechen verursachte. Er war in früheren Zeiten Apotheker und benützte seine Kenntnisse, um in der hierarmen und doch so bierlüsternen Zeit während der Belagerung ein Decoct zuzubereiten, das in seinen Hauptbestandtheilen aus einem Camillen-Absud und Soda bestand. Viele seiner ehemaligen Kunden wurden nach diesen Enthüllungen von einem nachträglichen Unwohlsein ergriffen.

Bei gegenwärtiger Witterung wird es vielen Leibern, die eben Tag für Tag ins Freie hinaus müssen, willkommen sein, daran erinnert zu werden, daß Papier, insbesondere Filz- und Seidenpapier, ein wirksames Schutzmittel gegen kalte Füße ist. Dessen Anwendung geschieht in der Weise, daß der Vorderfuß damit, ähnlich wie mit sogenannter Fuzklappen, einfach oder bei sehr strenger Kälte doppelt eingehüllt und dann erst der Strumpf zc. angezogen wird; hierdurch wird der Fuß den ganzen Tag warm gehalten. (Pf. B.)

Bei Bischofszell im Sitterthal fand man kürzlich einen todten Mann, der als ein gewisser Baumeler aus Luzern, der in jener Gegend als Sägereiselle in Arbeit gestanden war, agnoscirt und als solcher am 30. November beerdigt wurde. Aber am 5. Dezember stellte sich der todtegeglaubte Baumeler, der davon erfahren hatte, daß man ihn todt gefunden habe, und sich schwer darüber ärgerte, daß man ihn den „übelbeumdeten“ Baumeler genannt habe, dem ein Selbstmord schon zuzutrauen sei. Er wies sich beim Statthalteramt über seine Identität aus und dankte dem Herrn Pfarrer für die schöne Leichenpredigt, die dieser dem armen Sander gehalten.

(Einfache Milchprobe.) Man taucht eine gut polirte Stricknadel in die verdächtige Milch und zieht sie, indem man sie senkrecht hält, sogleich wieder heraus. Enthält die Probe keinen Wasserzusatz, so bleibt an der Nadel etwas Milch hängen; ist ihr aber Wasser zugelegt, wenn auch nur in geringer Menge, so bleibt an der Nadel kein Tropfen hängen und diese erscheint beim Herausziehen aus der Milch ganz rein.

(Zur Bändigung der Stiere.) Die „Köln. Ztg.“ empfiehlt dazu folgendes originelle Mittel: Um den Stieren das Durchgehen und jede wilde anstreifende Bewegung zu verwehren, muß man noch im Stalle den Schweiß des Thieres über den Rücken zurückkrümmen und an der Quaste mit einem Strick an die Hörner derart befestigen, daß der Stier den Kopf nicht senken kann, ohne sich wehe zu thun. Wenn das Thier auf Jemanden losstürzen oder durchgehen will, so senkt es den Kopf; muß es diesen emportragen, wenn es sich nicht wehe thun will, so ist es fromm, daß es ein Kind führen kann.

Kastanien (Maronen) werden nach dem „Obstgarten“ in folgender Weise am schmackhaftesten zubereitet: Man legt die vorher ange schnittenen Kastanien in eine Kasserolle auf eine 1 Cm. dicke Lage gestoßenes Kochsalz, deckt sie wieder mit Salz fest zu und läßt sie eine halbe bis dreiviertel Stunden in einer heißen Bratröhre stehen. Die Kastanien werden dann aus dem Salz genommen, sauber abgewischt, in einer taschenförmig zusammengelegten Serviette auf der Schüssel angerichtet und so heiß wie möglich servirt. Hierzu kommt natürlich frische Butter zur Tafel.

(Ein altdeutscher Schwank.) Es wollte ein Prediger seiner Versammlung beweisen, daß der Wucher ein schlechtes Geschäft sei und rief also: „Sind Schuhmacher da?“ — „Ja!“ ertönte es. — „Sind Schneider da?“ — „Ja!“ — „Bäcker?“ — Müller? — Leineweber? — Kaufleute?“ — Immer antwortet lautes Ja. — „In der Schinder da?“ — „Warum sollt' ich's leunnen,“ spricht eine bescheidene Stimme, ich bin doch redlich und gerecht und so billig, wie man einen finden kann; da bin ich.“ — „Gut“, ruft der Prediger mit erhobener Stimme, nun frag' ich: „ist ein Wucherer da?“ — Keine Antwort. — „Seht also,“ fuhr er fort, „das ist ein schlechtes Handwerk und Geschäft, daß sich Jeder dessen schämt. Ich sage Euch aber, der Teufel wird sich ihrer nicht schämen, sondern sie einst holen und zur Hölle traagen.“

Die Leser in den Landorten ohne Postanstalt werden darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht unumgänglich notwendig ist, zur Erneuerung ihrer Zeitungsbestellungen sich persönlich oder schriftlich an die Postanstalt ihres Bezirks zu wenden; es genügt auch, wenn sie dem ihren Ort berührenden Postboten den vorauszahlenden Beitrag übergeben. Derselbe kann in dem von dem Postboten mitgeführten Annahmehuch verzeichnet werden.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 16. Dezember 1879.

20-Frankenstücke 16 M 8 S

(Mit einer Beilage.)



Beilage zu Nr. 151 des „Enzhäler.“

Donnerstag den 18. Dezember 1879.

Privatnachrichten.

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

Campher - Toilette- und Campher-Zahnpfaste.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von kompetenten Seiten.

Vorrätig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Rohe Felle

jeder Art laut zum höchsten Preis

F. Klein sen.,

Kürschner am Markt, Pforzheim.

Sämtliche in Schwäb. Merkur und anderen Zeitungen angekündigten

Bücher, Musikalien, Zeitschriften

u. s. w. liefert jederzeit zu gleichen Preisen

Otto Riecker's

Buch- und Musikalienhandlung in Pforzheim.

Neuenbürg.

Auf bevorstehende Weihnachten empfehle meine reichhaltige Auswahl

rein leinener englischer

Taschentücher

in den bekannten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Louis Lustnauer

a. d. untern Brücke.

Enzhoß bei Wildbad.

Unterzeichneter setzt einen 17-jährigen rittfähigen

Farren

Simmenthaler Race, dem Verkauf aus.

Carl Harter z. Enzhoß.

Auch habe ich 300 bis 400 Gr. gut eingebrachtes Heu zu verkaufen.

Der Obige.

Neuenbürg.

Reine von H. Billigheimer Söhne selbstgebrannte

Kirschwasser, Heidelbeergeist, Zwetschen-, Cresser-, Frucht- & Hefen-Branntweine,

Pfeffermünz-, Anis- u. Kümmel-Liqueure,

Cognac, Arac, Rum, Punschessenzen

empfehle bei Abgabe von 1/4 Liter zu den billigsten Preisen.

Bernh. Günsche z. Linde

neben der Branntweimbrennerei

von J. Schmidt,

Hochmüllers Sohn.

Cigarren!

Mein großes Lager feinsten Savannah-, Bremer-, Hamburger- und Pfälzer-Cigarren erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Alte Preise.

F. Keim in Wildbad.

Pforzheim.

Friseur-, Staub-, Aufsteck- und Reiskämme

in Horn, Hartgummi, Büffel, Elfenbein und Schildkrot, sowie grosse Auswahl in

Toilette-Seifen und Parfümerie

empfehle

Moritz Gerwig,

westliche Carl-Friedrich-Strasse 34.

Weihnachts-Ausverkauf.

MORITZ EMRICH

PFORZHEIM, 11. Leopoldstrasse 11.

Crystall-, Glas- & Porzellanwaaren-Handlung

empfehle die mit Neuheiten aller Art ausgestattete Weihnachts-Ausstellung

als Crystall- & Glaswaaren:

Wein-, Bier-, Liqueur- und Punsch-Service, Blumenvasen, Fruchtschalen, Tafel-Aufsätze, Butterdosen und Deckelgläser.

Porzellan:

Tafel-, Caffee- und Thee-Service, Waschtischgarnituren, Blumentöpfe und Pariser Blumen, Vasen, Dosen, Nippaschen, Visitekartenschalen, Caschepots.

Thonwaaren:

Fischgestelle, Blumengestelle, Blumenlampen, Ofenschalen, Schreibzeuge, Blumentöpfe und noch mehrere Neuheiten in Figuren.

Ferner Spiegel, Thermometer, Tischglocken, Messerleger, Schmuckkästchen, Briefbeschwerer, Rauchtische, Caffeebretter, Drahtwaaren, schwarze Caffeeemaschinen, sowie andere Haushaltsgegenstände.

Christbaum-Verzierungen: Glaskugeln, Früchte etc.

Puppenköpfe, Tafel- & Caffee-Service für Kinder.

Sämtliche Waaren empfehle ich zu herabgesetzten Preisen.

Moritz Emrich,

11. Leopoldstrasse 11, Pforzheim.

Mein

Helmanns-Lager,

auf das Reichhaltigste assortirt, empfehle ich bei ganz billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

Franz Klein sen.

Kürschner am Markt in Pforzheim.



Pforzheim.

Musverkauf

von F. Huber.

Zu Weihnachts-Geschenken

offerire ich in reichhaltiger Auswahl folgende Geschenke:

1 halbwoll. Lama-Kleid	von M 2. — an	Flanellhemden	von M 2. 50 an
1 Zengle- oder Kattunkleid	" " 2. 50 "	woll. Knaben-Shawls	" " —.75 "
1 Luftre-Kleid	" " 3. — "	Herren "	" " 1. — "
1 halbw. Plaid-Kleid	" " 4. 80 "	seidene "	" " 2. — "
1 einf. Brochékleid	" " 4. 20 "	Fert. Flanell-Jacken	" " 3. — "
1 " Alpocackleid	" " 5. — "	" Winter "	" " 4. — "
1 " Nipstickleid	" " 5. — "	garn. Tuch-Cassaque	" " 6. — "
1 reinwoll. "	" " 7. — "	" Winter "	" " 10. — "
1 " Tartankleid	" " 8. — "	" " Mantel "	" " 15. — "
1 " Flanellkleid	" " 8. — "	schöne Regenmäntel	" " 10. — "
1 schw. Orleanskleid	" " 4. 80 "	" Regenbavolock "	" " 15. — "
1 " Cachemirkleid	" " 8. — "	Kinder-Regenmäntel	" " 5. — "
gute Buckskin, die Elle	" " 2. — "	fertige Morgentkleider	" " 8. — "
	per Stück:	schöne Stepp- u. Filzröcke	" " 3. — "
schöne Westen	von M 2. — an	große Winter-Shawls	" " 6. — "
Halbflanellhemden	" " 1. 70 "	woll. Umschlagtücher	" " 2. — "

Entsprechend billig und für Geschenke passend

empfehle ich:

Schwarze Seidenstoffe, Seidenjammt, Reise-Shawls und Reisedecken, Taschentücher in weiß und farbig, dito für Kinder von 6 Pf. an, seid. Foulards und Shawlchen von 40 Pf. an, Möbel- und Vorhangstoffe, Flanelle zu allen Zwecken. Sommerkleiderstoffe zu Fabrikpreisen. Reste zum halben Preis. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

F. Huber.

Schrifthefte

in allen Lineaturen mit feinen Umschlägen billigst bei

Jac. Meeh.

Französische und englische Sprache.

L'Interprète The Interpreter

Französisches Journal f. Deutsche | Englisch Journal für Deutsche
mit erläuternden Anmerkungen und alphabetischem Vocabulaire,
sowie mit ganz neuer, vervollkommneter Aussprachebezeichnung
für das Englische,

Seit 1. Juni 1877 herausgegeben von EMIL SOMMER.

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre zur Uebung und Unterhaltung, durch die besondere Einrichtung schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar.

Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc. Wöchentlich eine Nummer. Quartalspreis für jedes der beiden Journale bei der Post, dem Buchhandel, sowie direkt unter Band 1 M 75 S, (= 1 fl. 5 kr. ö. W.) Preis eines einzelnen Monats direct 60 S — Quartalanfang: Januar, April, Juli, October; doch sind jederzeit Nachbestellungen zulässig. — Probenummern gratis. — Inserate (à 25 S die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

50 % Preismässigung!

L. Zeise's

Pianoforte-Album

Band.		
I.	12 leichte Salonstücke	M 6,25.
II.	10 brillante Salonstücke	" 6,25.
III.	8 brillante Salonstücke	" 6,25.
IV.	14 leichte Salon-Tänze	" 6,25.
V.	14 Lieder ohne Worte	" 6,25.
VI.	10 brillante Salonstücke	" 6,25.
VII.	Blätter und Blüten. 8 leichte Fantasien über beliebte Melodien	" 4,00.

Zither-Album

I.	13 beliebte Salonstücke für Zither,	M 4,25.
Band I.	— VI. à M 6,25 (statt M 12,50).	

Band VII. M 4 (statt M 8.)
Band I. für Zither M 4,25 (statt M 8,25.)

Urtheil: . . . Harmonischer Wohlklang, reizende Melodien, brillante und effektvolle Ausdrucksweise zeichnen sie vor vielen anderen Stücken aus.

Der Schulfreund,

pädagog. Zeitschr. f. Elsass-Lothr.

Haben sich bereits in über 100000 Exemplaren fast über die ganze Erde verbreitet und überall zu Lieblingen des Publikums gemacht. In allen besseren Musikalienhandlungen immer vorrätig und durch jede Buchhandlung zu beziehen, auch franco (Katalog gratis) von

L. Zeise in Weimar.

Aecht arabische

Gummi-Kugeln.

Begutachtet von Herrn Oberstabsarzt a. D.

Dr. Schrofer in Ludwigsburg,
ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Husten,
Heiserkeit, Brustschmerzen, Halsstarrh,
Lungenschwindsucht etc.

aus der Conditorwaarenfabrik von

Eichhorn & Pflüger

in Ludwigsburg

sind in 1/1 Schachteln à 35 S.

" 1/2 " " à 20 S

nur acht zu haben bei den Herren

C. Buxenstein, Conditor, } Neuenbürg
G. Lustnauer, }
Theodor Weiss, }

Herrliches Weihnachtsgeschenk!

„Wie lässt sich das Wetter
voraus bestimmen?“

Einzig nur durch den „Synrometer“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetter-Uhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom Vereins-Centrale in Frauendorf, Post Vilshofen in Niederbayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 1 Mark 50 Pf. — Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz ohne Glasdeckel 2 Mark. — In elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 3 Mark.

Zur frankirten Zusendung sind für die kleine Uhr 20 Pf., für die grosse 50 Pf. apart einzuschicken. — Briefmarken werden nicht angenommen.

Vereins-Centrale (Gebrüder Fürst) in Frauendorf,
Post Vilshofen Niederbayern.

Visite-Karten

und

Briefbogen mit Monogramm

werden prompt und billig angefertigt
bei

Jac. Meeh.



Bilderbücher & Jugendschriften

in reicher Auswahl bei

Jac. Meeh.

Ein sicheres Mittel gegen die hartnäckigsten **Schrunden und rauhe Hände** versendet in Gläs. zu 40 S u. 60 S. A. Thurmayer, Stuttgart, Blumenstraße 4. (H. 71840)

Kalender 1880

empfehlbt **Jac. Meeh.**

Des Lehrers Hinführenden Boten



historischer Kalender 1880

bei **Jac. Meeh.**

Gesangbücher

als passende Festgeschenke empfiehlt **Jac. Meeh.**

Miszellen.

Der Kosaken-Hetmann.

(Von Emilie Heinrichs).

(Fortsetzung.)

Das Jahr 1812 ließ den modernen Titanen mit Entsetzen erkennen, daß es eine Grenze der Gewalt gibt, wo die ewige Gerechtigkeit das Mäherwerk übernimmt.

Die Flammen Moskau's leuchteten durch ganz Deutschland und durchglühten den alten germanischen Geist, daß er sich aufraffte aus der tiefen Erniedrigung und die eisernen Ketten zu zerreißen begann, welche fränkische Tyrannei um seine Riesenglieder gewunden.

Der 18. Oktober des Jahres 1813 zündete ein Freudenfeuer an in Aller Herzen, die verzagt hatten an jeztlicher Erlösung des Vaterlandes, und der Donner der Leipziger Völkerschlacht durchbraute das geknechtete Europa wie ein Signal der Freiheit.

Zwei Monate nach dieser Schlacht, im Dezember 1813, sah das hollsteinsche Städtchen Pzehoe die kühnen Gestalten der Lützower in seinen Mauern, und Jagen ergriff die Bewohner, als es hieß, daß auch bereits Kosaken im Anzuge seien, jene wilden Söhne der Steppen des Don, welche auf ihren kleinen Pferden den entsehten Deutschen wie Kobolde erschienen.

Im Hause des Physikus Johannsen lagen zwei Offiziere des Lützower Freikorps

im Quartier, seine, hochgebildete Männer, vor denen der Physikus einen gewaltigen Respekt besaß.

Draußen war es schneidend kalt, ein grimmiger Nordost wirbelte den Schnee wild durcheinander und trieb Alles in die behaglich durchwärmten Zimmer, wen die Noth nicht gebieterisch auf die Straße verwies. Die alten Schleswig-Holsteiner nannten diesen Winter in später Zeit noch immer bezeichnend genug den Kosaken-Winter.

In ihrem traulichen Gemache saß eine ernste, schöne Jungfrau von neunzehn Jahren, mit einer weiblichen Arbeit beschäftigt. Wer Emma Johannsen so sitzen sah, mußte sie mit einer jener nordischen Nornen vergleichen, welche das Schicksal der Menschen bestimmen.

Jetzt ruhte die Arbeit im Schooße, sie blickte hinaus in das wilde Wetter und immer starrer wurde das Auge, als weile ihr Geist weit, weit in der Vergangenheit. Plötzlich zuckte sie heftig zusammen, und rückte ihren Sessel vom Fenster zurück. Ihre Züge waren jezt nicht mehr ernst, sie waren finster drohend, und ein fester, energischer Zug lagerte um die zusammengepreßten Lippen.

Ein junger Mann mit einem prächtigen Pelz gekleidet, schritt von der entgegengesetzten Seite der Straße gerade auf das Haus zu. Er hatte die Fenster gemustert und einen Gruß hinaufgesandt, den Emma nicht erwiderte.

„Der Glende!“ flüsterte sie, „o, wenn ich sprechen dürfte! — Und warum darf ich es nicht?“ setzte sie nachdenkend hinzu, „welche Gefahr kann mir daraus erwachsen, — da von seinem Haupte das Verbrechen gewälzt worden ist, — da kein Gesetz ihn jezt zu bestrafen vermöchte, wenn er wiederlehrete? — O, mein armer Freund, wo weißt Du, wie habe ich geseufzt in diesen langen Jahren, Dir Botschaft zu senden von einem Ereigniß, das Dir den Weg in die Heimath, den Weg zu mir wieder geöffnet hätte. Verbannt und betrogen irrst Du in der Welt umher, — oder —“

Sie mochte den Gedanken, als könne der Tod den armen Detlev schon hinweggerafft haben, nicht vollenden, er kam ihr zum ersten Male und griff an ihr Herz mit eisiger Hand.

Da wurde die Thüre leise geöffnet, der Vater blickte in das Zimmer.

„Ich möchte Dich bitten, die Pflicht der Hausfrau besser zu üben, mein Kind,“ sprach er etwas unwillig.

„Ist Charlotte nicht da, Vater?“

„Eigensinn, Weiberlaunen, von denen Du über und über vollst steckst“, rief der Physikus, zornig nähertretend, „unterhältst Dich doch sonst so gern mit diesen deutschen Freischärlern, denen Du Deine ganze Sympathie entgegenträgst, während Du die eigenen Landsleute und die mit uns verbündeten Franzosen schroff genug behandelst.“

„Landsleute?“ fragte Emma ruhig, „wen meinst Du damit, Vater?“

„Nun, ist der Senator Dierking nicht etwa Dein Landsmann, oder der junge

Doktor Holm, mein würdiger Assistent, und wie ich fest hoffen will, auch mein künftiger Sohn?“

„Du irrst“, versetzte Emma mit flammendem Blick, „ein Däne kann niemals der Landsmann eines Deutschen, der seine Sprache nicht einmal versteht, sein — ich bin ein ächt deutsches Mädchen und hasse Dänemart, welches mit dem Feiniger und Tyrannen Deutschland's verbündet gewesen, und Schmach über jedes deutsche Mädchen, das nicht festhält am Vaterland, dessen Sprache und Sitte ihm eigen sind!“

„Thörin!“ sprach der Physikus, sie finster betrachtend, „lange genug habe ich Dein eigensinniges Wesen geduldet, in der Hoffnung, es müsse eines Tages ein Ende haben. Jezt ist's genug, übergenug, und ich selber mache ein Ende davon. Du wirst heute noch dem jungen Holm Dein Jawort geben!“

„Nimmermehr!“ erwiderte Emma entschlossen, „ich werde niemals einem Dänen meine Hand reichen, am allerwenigsten diesem — Menschen, den ich verabscheue, — den ich hasse, — noch mehr, den ich — verachte!“

„Du bist wahnsinnig!“ lachte der Physikus spöttisch, „ich werde Dich in eine besondere Kur nehmen müssen. Du wirst heute noch verlobt, wenn nicht ein Wunder sich zu Deinen Gunsten ins Mittel legen sollte, die beiden Herren Lützower wissen bereits darum und werden Dir ihren Glückwunsch darbringen.“

„Wirklich?“ sprach Emma verächtlich; „es wäre eigenthümlich von diesen deutschen Männern, welche doch sehr wohl wissen, daß ich keinen Dänen zu lieben vermag.“

„So hättest Du Dein sprödes Herz vielleicht gar an einen dieser Helden verloren?“

„Als ob Du das selber glaubtest, lieber Vater. — Ich denke Du kennst mich in dieser Hinsicht hinlänglich.“

„Freilich, freilich“, murmelte der Physikus, mit großen Schritten das Zimmer messend; dann trat er plötzlich dicht vor die Tochter hin, sah sie mit einem seltsamen, fast drohenden Ausdruck an und sprach: „Mir fallen in diesem Augenblick alte, halbvergessene Geschichten ein, die ich im Grunde nur bislang für Fieberträume gehalten und sie deshalb der besonderen Beachtung nicht werth gehalten habe. Fast kommts mir indessen jezt so vor, als wäre doch etwas Wahres an diesen Phantasiën.“

„Ich verstehe Dich nicht, Vater“, versetzte Emma ruhig, „von welchen Phantasiën sprichst Du?“

„D, sind allerdings schon sechs Jahre alt, aber doch noch nicht gänzlich verjährt in meinem Gedächtniß. Du warst damals erst dreizehn Jahre alt, aber schon eine sehr kluge Politikerin, wirst Dir das freilich nicht mehr erinnern können.“

„Jene Zeit wird niemals aus meinem Gedächtniß schwinden, Vater.“

„Ei, ei, sie muß also sehr tief sich dort eingegraben haben. Du entsinnst Dich noch jener Septembarnacht des Jahres 1807 — das perfide Britannien stahl uns just die Flotte und schoß unsere Hauptstadt, unser schönes Kopenhagen, in Brand.“

g! =
m
M 6,25.
" 6,25.
" 6,25.
" 6,25.
" 6,25.
" 6,25.
" 4,00.
M 4,25.
M 12,50].
M 8,25.]
ohlklang,
d effekt-
sie vor
und,
class-Lothr.
D Exemp-
erbreitet
ablikum's
sikalien-
d durch
n, auch
Weimar.
Ln.
arzt a. D.
burg,
n Gusten,
statarch,
if von
ger
J.
J
en
euenbürg
henk!
etter
er“, näm-
Vetteruhr.
vor genau
en solche
gefertigt
Frauendorf,
rsendeten
ese haben
und bil-
ressanten
Stück ist
ark 50 Pf.
von Holz
elegantern
Mark.
g sind für
ese 50 Pf.
n werden
Frauendorf,
ern.
ramm
gefertigt
eeh.]

„Als gerechte Sühne für das Schicksal der unglücklichen Königin Karoline Mathilde, Britanniens Tochter“, fiel Emma ruhig ein. „Unterbrich mich nicht mit Deiner Austerweishheit!“ rief der Physikus zornig, „ich frage Dich, ob Du Dich jener Septembernacht noch entsinnst, wo ein Raubmörder, den das Gesetz bereits verfolgte, dem Senator Dietling, meinem würdigen Freunde, nach dem Leben trachtete, und dann, trotzdem ganz Ipehoe ihm auf den Fersen sah, auf bis jetzt unerklärliche Weise entkam?“

„Gewiß, entsinne ich mich jener Nacht“, erwiderte Emma mit düsterem Ernste, ganz Ipehoe machte sich damals einer schmählischen Handlung schuldig, indem es einen Unglücklichen, ein Kind der Stadt, mit grausamster Wuth verfolgte, während diese Häfcher klüger daran gethan hätten, den Ankläger ins Gefängniß zu werfen.

„Unglückliche!“ rief der Physikus, erschrockt zurückfahrend, „hüte Dich, ein solches Wort zu wiederholen.“

„Freilich, mir fehlte der Beweis dafür“, sprach Emma, den Vater traurig anblickend, „die Ueberzeugung meines Herzens kann mir jedoch Niemand rauben.“

„Ah, sollte meine Ahnung Wahrheit sein, Mädchen solltest Du — Du —“

„Den armen Flüchtling, der wie ein edles Wild zu Tode gehegt werden sollte, gerettet haben? wolltest Du sagen, Vater.“

— Ja, ich habe ihn damals gerettet, — ich, das dreizehnjährige Kind, gewährte ihm Schutz vor der Wuth seiner Häfcher, zu denen sich ein Jeder schmachvoll genug erniedrigen ließ, von einem Heuchler, der das Erbe jenes Unglücklichen an sich gerissen und ihn dann noch systematisch zu Grunde richten wollte. Was starrst Du mich an, Vater, als hieltest Du mich für wahnsinnig? — Ich bin es nicht, aber noch heute ist diese Erinnerung mein Stolz, obgleich meine Jugend mir verkümmert wurde durch den furchterlichen Gedanken, daß die Menschheit so viel Böses unter sich duldet und sich zu Helfershelfern der Schlechten hergiebt.“

Der Vater konnte sich diesem Eindruck nicht ganz entziehen; einige Minuten starrte er sie unbeweglich an, als vermöge er das eben Gehörte nicht zu fassen; hatte er einen solchen Gedanken, der ihn zuweilen in der Erinnerung beschleichen wollte, doch stets als Wahnsinn von sich gewiesen, — und jetzt war Alles dennoch wahr, — ein Kind hatte den unerhörten Muth besessen, den von einer ganzen Einwohnerschaft Verfolgt zu verbergen und ihm fortzuhelfen. Wie war solches nur möglich gewesen?

Emma griff ruhig nach ihrer Arbeit, sie bereute ihr Geständniß durchaus nicht, sondern fühlte ihr Herz bedeutend erleichtert, da dasselbe keine Gefahr haben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

(Eine furchterliche Leidensgeschichte zur See) wird in amerikanischen Blättern erzählt. Der spanische Dampfer „Enrique“ landete in New Orleans am 2. November zwei Seelente, Gustav Michel, einen Deutschen, und Antonio Diaz, die einzigen Ueberlebenden der amerikanischen Brigantine „Sally“, welche im Golf von Mexiko verunglückte. Am 27. Oktober schlug die „Sally“ während eines heftigen Sturmes um. Alle Anstrengungen der Mannschaft,

das Fahrzeug wieder aufzurichten, mißlangen. Der Steward wurde durch einen fallenden Mast getödtet. Der Capitän, der Steuermann und drei Matrosen flüchteten in das Lanaboot, das aber in der Brandung umschlug, und die Insassen ertranken. Die zwei Männer, Diaz und Michel, waren an Bord gelassen worden, da sie keine Aufnahme in dem Boote finden konnten. Fünf Tage brachten sie auf dem Brack zu, wo eine Kaze der einzige Gefährte ihres Glends war. Sie litten furchterlich durch Hunger und Durst, und waren schließlich gezwungen, die Kaze zu tödten, mit deren Blut sie ihren Durst für eine Zeit lang stillten. Am fünften Tage versiel Michel in ein Delirium, aber im Laufe des Abends, als die Unglücklichen eben daran dachten, ihrem Glende durch Ertrinken ein Ende zu setzen, kam der „Enrique“ in Sicht und nahm sie an Bord.

(Schulwesen). Folgende Tabelle über die Ausgaben einiger Länder für das Schulwesen, pro Kopf der Bevölkerung berechnet, und eine nach gleichem Modus aufgestellte Tabelle der Kosten für das Militär, der „Chronik des Volksschulwesens“ von Seyfarth entnommen, dürften vielleicht auch in weiteren Kreisen nicht ohne Interesse sein. Darnach belaufen sich die Kosten pro Kopf der Bevölkerung:

	Für Unterricht:	Für Militär:
1) Nordamerika	3,08 Mark	5,56 Mark
2) Schweiz	3,52 "	4,00 "
3) England	2,64 "	14,44 "
4) Deutschland	2,08 "	9,16 "
5) Oesterreich	1,36 "	5,56 "
6) Frankreich	1,16 "	18,00 "
7) Italien	0,52 "	6,28 "

Papierverbrauch pro Kopf:

1) Nordamerika	14,0 Kilogramm
2) Schweiz	6,3 "
3) Deutschland	6,0 "
4) Belgien	5,1 "
5) England	5,0 "
6) Scandinavien	5,0 "
7) Frankreich	3,6 "
8) Oesterreich	2,5 "
9) Italien	1,4 "
10) Rußland	0,9 "

Kann nun auch der Papierverbrauch eines Landes nicht den absoluten Gradmesser für den Bildungsstand desselben abgeben,

da ein erheblicher Theil der verbrauchten Papiermasse Zwecken dient, die zu der Schule in keiner Beziehung stehen, so ist doch auffallend, daß Nordamerika auch hinsichtlich des Papierverbrauchs in erster Reihe steht.

[Einer, der sich nicht bauernfängern läßt.] Ein Tischlermeister von außerhalb kam Ende voriger Woche nach Berlin, um hier Materialien für sein Handwerk einzukaufen. Nachdem er hier seine Geschäfte besorgt hatte, gönnte er sich noch am jüngsten Sonntage einige Stunden, um sich Berlins Sehenswürdigkeiten zu betrachten. Auf einem Spaziergang durch die Potsdamerstraße begegnete er einem Herrn, der sich nach kurzer Unterhaltung ihm angeschlossen. Der Tischlermeister erklärte sich mit diesem Anschluß einverstanden, nahm sich aber vor, mit dem Fremden in kein Kartenspiel sich einzulassen, da er über das Gefährliche des Bauernfänger-Kümmelblättchen gut unterrichtet war. Nachdem er mit dem neuen Freunde verschiedene Locale besucht hatte, beaß er sich mit ihm in einen Schankkeller in der Invalidenstraße, um sich zu restauriren. Nachdem Beide etwas genossen hatten, forderte der Fremde den Tischler zu einem Kartenspiel auf. „Nein, lieber Freund, bauernfängern lasse ich mich nicht.“ Der über diese Erwiderung ungehaltene Fremde beruhigte sich jedoch bald und gab schließlich dem Tischlermeister Recht, daß er so vorsichtig wäre. Hierauf gingen Beide in das Wilhelmstheater, woselbst sie ihre Ueberzieher in der Garderobe auf eine Marke abgaben. Die Marke nahm der Fremde an sich, ohne daß sich der Tischler etwas dabei dachte, trotzdem sich in seinem noch ganz neuen Ueberzieher 108 Mark und eine Cylinderuhr befanden. Kurz vor dem Schluß der Vorstellung schüzte der Unbekannte Unwohlsein vor und trat angedlich auf einen Augenblick aus dem Theater. Da der Fremde fortblieb, ging ihm der Tischlermeister nach und machte nunmehr die Entdeckung, daß der Unbekannte mit den beiden Ueberziehern verschwunden war.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das erste Halbjahr 1880.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig aufzugeben; die hiesigen bei der Redaktion, die auswärtigen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, als je in Birkensfeld, Calmbach, Herrenalb, Höfen, Siebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Abtagen Enzklösterle und Löffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mk. 50 Pfg., viertelj. 1 Mk. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mk. 90 Pfg., viertelj. 1 Mk. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsanstunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg. Die Redaktion des Enzthäler.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Meeh in Neuenbürg.

